Hinsichtlich der medizinischen Leistungsbreite stehen dermatologische Kassenordinationen den klinischen Einrichtungen in vielen Bereichen kaum nach. Zahlreiche Einrichtungen verfügen über umfassende technische Ausstattung wie UV-Kabinen, Auflichtmikroskopie, Nativdiagnostik und moderne Lasertechnologien, die von Akne- und Narbenbehandlungen bis zur hochqualitativen Tumordiagnostik reichen. Auch dermatologische chirurgische Eingriffe wie Exzisionen oder kleinere plastisch-rekonstruktive Maßnahmen können im niedergelassenen Bereich routinemäßig durchgeführt werden. Die Kooperation mit Spitälern und Privatkliniken erweitert zusätzlich das Versorgungsspektrum.

Die Ausbildung in Form von Lehrpraxen spielt eine entscheidende Rolle, um die Hemmschwelle gegenüber der Kassenpraxis zu senken. Praktische Einblicke ermöglichen jungen Ärztinnen und Ärzten, das tatsächliche Potenzial des niedergelassenen Bereichs zu erkennen und eine fundierte Entscheidung für den eigenen Berufsweg zu treffen. Die mangelnde finanzielle Förderung solcher Lehrpraxen stellt allerdings nach wie vor eine strukturelle Barriere dar.

Der dermatologischen Kassenpraxis kommt eine zentrale Rolle in der flächendeckenden Versorgung zu. Der drohende Versorgungsnotstand durch nicht nachbesetzte Stellen macht es umso wichtiger, das Berufsbild realitätsnah und differenziert darzustellen. Die Option, zwischen Praxisumfang, persönlicher Lebenssituation und ökonomischer Zielsetzung flexibel zu wählen, ist ein zentrales Merkmal der niedergelassenen Dermatologie – und bietet gerade in einem sich wandelnden Gesundheitssystem langfristige Perspektiven.

Redaktionelle Erstellung: Unter Zuhilfenahme von KI (siehe Impressum)

Korrespondenz: editors@skinonline.at

Augmented Reality und KI in der Wundversorgung: Innovation als Antwort auf den Pflegenotstand

Zusammenfassung des Vortrages von Oliver Kapferer, Innsbruck

Jahrestagung der ÖADF in Wien, Erste Campus Wien, 29.-31. Mai 2025

Pflege unter Druck: Versorgungslücken als Innovationsmotor

Die Versorgung chronischer Wunden stellt ein strukturelles Versorgungsproblem dar – nicht nur im intramuralen Bereich, sondern vor allem im extramuralen Setting. In Österreich existieren laut den letzten verfügbaren Zahlen rund

In terms of the range of medical services offered, dermatological practices covered by health insurance are hardly inferior to clinical facilities in many areas. Numerous facilities have comprehensive technical equipment such as UV cabins, reflected light microscopy, native diagnostics, and modern laser technologies, ranging from acne and scar treatments to high-quality tumor diagnostics. Dermatological surgical procedures such as excisions or minor plastic and reconstructive measures can also be routinely performed in private practices. Cooperation with hospitals and private clinics further expands the range of care available.

Training in the form of teaching practices plays a crucial role in reducing inhibitions toward working in private practice. Practical insights enable young doctors to recognize the true potential of private practice and make an informed decision about their own career path. However, the lack of financial support for such teaching practices continues to be a structural barrier.

Dermatological private practice has a central role to play in providing comprehensive care. The impending shortage of dermatologists due to unfilled positions makes it all the more important to present a realistic and differentiated picture of the profession. The option of choosing flexibly between the scope of practice, personal life situation, and economic goals is a central feature of dermatology in private practice—and offers long-term prospects, especially in a changing healthcare system.

Editorial production: With the help of AI (see legal notice, impressum)

Correspondence: editors@skinonline.at

Augmented reality and AI in wound care: Innovation as a response to workforce shortages

Summary of the presentation by Oliver Kapferer, Innsbruck

Annual Conference of the ÖADF in Vienna, Erste Campus Vienna, May 29–31, 2025

Care under pressure: gaps in provision as a driver of innovation

Chronic wound care in Austria represents a critical care gap, particularly in the outpatient setting. Although over 250,000 patients are affected and 39 million dressing changes occur annually, only ~15% receive guideline-ba-

<https://doi.org/10.61783/oegdv10728>

250.000 Patient:innen mit chronischen Wunden, denen jährlich etwa 39 Millionen Verbandswechsel gegenüberstehen. Trotz jahrzehntealtem Wissen zur Wundversorgung werden laut internationalen Studien nur rund 15 % leitlinienkonform behandelt.

Laien als zentrale Versorger

Ein Großteil der Versorgung erfolgt nicht durch medizinisches Fachpersonal, sondern durch Angehörige – eine oft unterschätzte, jedoch zentrale Zielgruppe. Hier setzt das vorgestellte Konzept an: Augmented Reality soll nicht nur Pflegepersonal unterstützen, sondern explizit auch Laien befähigen, evidenzbasierte Wundversorgung durchzuführen.

Digitale Dokumentation mit System

Die Grundlage bildet ein AR-gestütztes Brillensystem, das visuelle Anleitungen zur korrekten Durchführung von Pflegeschritten liefert und gleichzeitig eine standardisierte, KI-gestützte Wunddokumentation ermöglicht.

Zielsetzung:

- Sofortige Entlastung des Pflegepersonals
- Fehlervermeidung durch automatisierte Anleitung
- Etablierung eines zentralen, wissenschaftlich auswertbaren Wundregisters
- Langfristige Integration in Schulung, Therapieplanung und Outcome-Messung

Datenlage und Potenziale

Die zugrundeliegende Studie evaluierte die derzeitige Praxis der Wunddokumentation bei 473 Pflegekräften. Das Ergebnis: große Heterogenität, fehlende standardisierte Terminologie, veraltete Messmethoden. Klassifikationssysteme wie TILI-Schema oder TIME-Ansatz werden selten integriert.

Mit AR und KI sollen folgende Potenziale adressiert werden:

- Objektive Wundvermessung (Fläche, Tiefe, Gewebearbeit)
- Gewebeklassifizierung mittels maschinellem Lernen
- Verlaufsbeurteilung über digitale Verlaufsdocumentation
- Infektionsfrüherkennung durch prädiktive Analysen
- Edukative Anwendungen für Pflegeschüler:innen und Angehörige

Technologieeinsatz im Alltag

Die aktuelle Brillengeneration erlaubt bereits hands-free Einsatz, inklusive automatischer Transkription, interaktiver Schritt-für-Schritt-Anleitungen und Live-Konsultation über Telemedizin. Schulungsvideos oder AR-gestützte Verbandstechniken lassen sich orts- und zeitunabhängig einbinden.

sed treatment, highlighting the system's structural shortcomings.

Informal caregivers as frontline providers

A significant proportion of wound care is delivered by non-professionals. The proposed approach centers on empowering informal caregivers through augmented reality, thereby supporting evidence-based care delivery outside clinical settings.

Digital wound documentation and standardization

At the heart of the system lies an AR-powered headset that guides wound care step by step and simultaneously supports standardized, AI-assisted wound documentation. Goals include: immediate workload reduction, error minimization via automated guidance, central wound registry creation, and long-term integration into education and clinical decision-making.

Data and potential

A survey of 473 nurses revealed highly variable documentation practices, nonstandard terminology, and outdated measurement tools. Widely accepted classification systems remain underutilized. AI and AR technologies target key gaps: objective wound metrics, machine-learned tissue classification, progression tracking, infection prediction, and educational applications.

Real-world application and outlook

Modern AR glasses enable hands-free use with transcription, interactive guidance, and live teleconsultation. Educational content can be integrated on-demand at the point of care. Future use cases include integration in primary care, deployment in underserved regions, use in physical therapy via digital twin models, and connection to EU-wide health data networks.

Take-home messages

- AR and AI provide tangible solutions for workforce shortages and chronic wound management.
- Both caregivers and nurses benefit from low-threshold, interactive support tools.
- The technology is ready; what's needed is evidence-based, practice-aligned implementation.

Editorial production: With the help of AI (see legal notice, impressum)

Correspondence: editors@skinonline.at

Zukunftsvisionen umfassen:

- Integration in bestehende Primärversorgungseinheiten und mobile Pflege
- Nutzung in ressourcenarmen Regionen weltweit (Pilotprojekte in Kamerun)
- Potenzielle Anwendung in der Physiotherapie (Digital Twin) oder Ulkus-Therapieplanung
- Verknüpfung mit zentralen Gesundheitsdatenbanken und EU-Projekten

Take-home messages

- Augmented Reality und KI bieten reale Lösungen für den Pflegenotstand und chronische Wundversorgung.
- Angehörige und Pflegekräfte profitieren gleichermaßen von niederschwelliger, interaktiver Unterstützung.
- Die Technologie ist reif – die Implementierung muss jetzt evidenzbasiert und praxisnah erfolgen.

Redaktionelle Erstellung: Unter Zuhilfenahme von KI (siehe Impressum)

Korrespondenz: editors@skinonline.at

Schwangerschaftsdermatosen

Zusammenfassung des Vortrages von Regine Gläser, Kiel

Jahrestagung der ÖADF in Wien, Erste Campus Wien, 29.-31. Mai 2025

Die polymorphe Schwangerschaftsdermatose (PEP) und das Pemphigoid gestationis zählen zu den häufigsten spezifischen Dermatosen der Spätschwangerschaft und bedürfen einer präzisen differenzialdiagnostischen Abgrenzung aufgrund ihrer klinisch ähnlichen, jedoch pathophysiologisch divergenten Erscheinungsbilder.

Polymorphe Eruption der Schwangerschaft (PEP) betrifft fast ausschließlich Erstgravidae im dritten Trimenon oder unmittelbar postpartal. Auslösende Faktoren sind mit hoher Wahrscheinlichkeit mechanische Hautdistensionen im Rahmen einer raschen Gewichtszunahme oder Mehrlingsgravidität. Die initiale Läsion beginnt regelhaft in frischen Striae distensae, typischerweise unter Aussparung des Umbilikalbereichs – ein diagnostisch hilfreiches Merkmal. Klinisch imponieren polymorphe urtikarielle Papeln und Plaques, teils mit Erythema annulare-artigen Konfigurationen. Palmo-plantare und mukosale Beteiligungen fehlen.

Histopathologisch zeigt sich ein unspezifisches dermales Infiltrat mit lymphozytärer Dominanz und eosinophilen Granu-

Dermatoses of pregnancy

Summary of the presentation by Regine Gläser, Kiel

Annual Conference of the ÖADF in Vienna, Erste Campus Vienna, May 29–31, 2025

Polymorphic eruption of pregnancy (PEP) and pemphigoid gestationis are the two most common specific dermatoses of late pregnancy, requiring nuanced differential diagnosis due to overlapping clinical features but distinct pathophysiological mechanisms.

PEP primarily affects primigravidae during the third trimester or early postpartum period. Mechanical skin distension from rapid weight gain or multiple gestation is thought to initiate cutaneous inflammation. Lesions arise in striae distensae, typically sparing the umbilical region—a diagnostic clue. Clinically, polymorphic urticarial papules and plaques, sometimes with targetoid or annular morphology, are observed. Palms, soles, and mucous membranes are unaffected.

Histopathology reveals a superficial perivascular lymphocytic infiltrate with occasional eosinophils, but no subepidermal cleavage. Direct immunofluorescence is negative, ruling out autoimmune blistering disease. There are no serologic markers.

<https://doi.org/10.61783/oegdv10729>